

**Nebraska**  
**Staats-Anzeiger und Herald.**  
 Erscheint jeden Freitag  
 Herausgegeben von der  
**GRAND ISLAND PUB. CO.**  
 D. A. GEIL, Manager  
 Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.  
 Office No. 305 westliche Zweite Straße  
 Telefon No. 535  
**Abonnements-Preise:**  
 Bei Vorauszahlung \$1.25 das Jahr  
 Wenn nicht voraus bezahlt \$1.50



**Paulina Helzer**  
 Gewinner des Automobil  
 in dem Anzeiger und Herald  
 und Free Press' Automob  
 bil-Contest.

**Editorielles.**

Am Montag, kurz vor Mitternacht, hat sich die 33. Legislatur des Staates Nebraska, welche 77 Tage in Sitzung war, verlagert. Es wurden 1366 Gesetzvorlagen eingereicht, 889 im Hause und 467 im Senat, also gegen 250 mehr als in der vorhergehenden Legislaturperiode. Für die Schuldenentlastung mehrerer staatlichen Institute wurden \$162,568 ausgeworfen, für Saläre \$962,123 und für den Haushalt-Etat \$3,190,649. Außerdem noch einige weitere Millionen für Extrazuschüsse und Umlagen, was gewiß „auf demokratische Sparsamkeit“ deutet — aber nicht! Die Frage der Verlegung der Universität soll dem Volk zur Entscheidung vorgelegt werden und wird hierüber im Jahre 1914 abgestimmt. Wir werden versuchen, später die von der Legislatur angenommenen und für unsere Leser wissenschaftlichen und am meisten in's Gewicht fallenden Gesetze zu publizieren.

Die Temperenzfanatiker in Lincoln entwickeln in der letzten Zeit wieder ein emsiges Wühlen und Treiben. Ein für den allmächtigen Dollar arbeitender „Evangelist“ reißt in Versammlungen seine „unverschämten Werkzeuge“ auf und sucht Lincoln — man denke nur, das hochmoralische Lincoln — zu einem modernen Sodom und Gomorrah zu stempeln. Das geht nun selbst der theilweise engherzigen Stadtverwaltung über's Bohnenstiel, denn mit einem solchen Stigma, einem solchen Brandmal auf der Stirn ist der Moralitätsgedanke der Moralitätshochler dem Gelächter preisgegeben. So haben wir jetzt das hübsche Schauspiel, daß dort neben dem liberalen Element mit ihm auch solche an einem Seil ziehen, welche bisher demselben gegenüberstanden, um vereint gegen die lebendige Dreifüßige Front zu machen. Die Versammlungen des fauberen Patrons sind eine ungeheure Blasphemie auf das Christentum und die Heuchelei stinkt zum Himmel!

Die Legislatur des Staates Ohio hat eine Wittwen-Pensions-Vorlage angenommen. Frauen, die ihre Männer durch den Tod verloren haben, deren Männer erwerbsunfähig sind oder im Gefängnis sitzen, oder die von ihren Männern verlassen wurden, erhalten, wenn sie ein unmündiges Kind zu ernähren haben, eine Pension von \$15 pro Monat. Für jedes weitere unmündige Kind, das das 14. Lebensjahr nicht überschritten hat, werden weitere \$7 bezahlt. — Dem Staate New Jersey wurde ein ähnliches Gesetz beschert. Dort erhalten Wittwen mit einem Kinde \$9, für ein zweites Kind und für jedes weitere Kind \$4 den Monat.

Niemand wird bestreiten, daß derartige Pensionen berechtigt sind. Eine Wittve, die den Ernährer ihrer Familie verloren hat, verdient nicht nur Mitleid, sondern sie ist auch dazu berechtigt, für die Ernährung und Erziehung ihrer Kinder bezahlt zu werden. Wittwenpensionen werden dazu beitragen, der zunehmenden Hebeligkeit zu steuern. Weibliche Personen heirathsfähigen Alters werden weniger vor der Eheschließung zurückzusehen, wenn sie wissen, daß sie und ihre Kinder nicht dem Elend preisgegeben sind, wenn dem Gatten und Ernährer ein Unglück zustoßen sollte.

Der Friedensschluß auf der Balkanhalbinsel steht nun vor der Thür, d. h. das Ende des Krieges der Balkanstaaten gegen die Türkei. Ob aber nicht schon bald die bislang Verbündeten sich bei der Verteilung der Beute in die Haare gerathen werden, bleibt abzuwarten. Alle sind großmännlich und keiner gönnt dem Anderen was. König Nikolaus von Montenegro mag bei dem Ramsch am schlechtesten wegkommen. Skuttari wird er nicht erhalten, nachdem sich selbst Rußland nun dahin erklärt hat.

In Berlin werden sich am 24. Mai, dem Tag der Hochzeit der Kaiserin mit dem Welfenprinzen, die künftigen Herrscher Europas ein Stellbildchen geben. Außer dem englischen Königspaare sind der russische Zar, das italienische Herrscherpaar, Prinz Waldemar von Dänemark und der österreichische Thronfolger angemeldet worden. König Georg von England wird von dem Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, begleitet. In Deutschland wird dieser Meldung um so größeres Gewicht beigelegt, als es das erste Mal ist, daß der Minister seit seinem Amtsantritt Deutschland offiziell besucht. Optimisten erhoffen durch die Visite bessere Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Zwischen den Ver. Staaten und Japan herrscht wieder einmal ein gespanntes Verhältnis, das durch das in California erlassene Gesetz, wonach Japanern der Erwerb von Grundbesitz unmöglich gemacht wird, herbeigeführt wurde. In Tokio kam es zu erregten Demonstrationen. Die Menge verlangte stürmisch die sofortige Kriegserklärung gegen Ostasien und die Forderung der Philippinen- und der Hawaii-Inseln. Die beiderseitigen Regierungen bleiben indessen ruhig und sind bemüht, zu einer Verständigung zu gelangen. Die Frage, ob Japaner amerikanische Bürger werden können oder nicht, soll dem Oberbundesgericht unterbreitet werden, inzwischen mag Californien Gesetze machen, wie es der Legislatur beliebt. Daß die Japaner in den Pacificstaaten verhaßt sind, ist eine Thatsache, und daß dazu mancherlei gute Gründe vorliegen, läßt sich auch nicht bestreiten. Daß es deshalb aber gleich zu einem Kriege kommen muß, ist indessen durchaus nicht notwendig.

**Geheimnisse der Sphinx.**

Was die neuesten Forschungen im berühmten Denkmale Ägyptens ergeben haben.

Der Ägyptologe der Harvard-Universität Prof. G. A. Reisner hat den Inschriften, die ihn für seine Ausgrabungen in Ägypten ausstatten, dem Ägyptischen Museum von Harvard und dem Bostoner Museum der schönen Künste einen Bericht gegeben über die bedeutenden Entdeckungen, die ihm bei seinen Forschungen im Innern der berühmten Sphinx gelungen sind. Wie der Korrespondent des „New York Herald“ aus Kairo mitteilt, fand Reisner im Innern der Sphinx einen der Sonne geweihten Tempel. Dieser Tempel, der älter ist als die Pyramiden, muß als das älteste Bauwerk der ägyptischen Geschichte angesehen werden. Der Pharao Menes, dessen Grab in der Sphinx ist, tritt als der erste König Ägyptens auf. Über den geschichtlichen Quellen vorhanden sind; er machte sich selbst ein Gott und erbaute die Sphinx. Die Sphinx ist aus dem natürlichen Felsen herausgehauen, aber im Innern sind Höhlen und Denkmäler, die darauf schließen lassen, daß ihr rätselhafter Riesenleib zu einer goldprangenden Stadt gehörte. Zahlreiche Tunnel führen in die Höhlen des Innern, in die man bisher noch nicht eindringen konnte, da diese Forschungen erst seit sechs Monaten betrieben werden. Vorläufig hat sich Reisner mit seinen Ausgrabungen auf den Raum im Kopfe der Sphinx beschränkt. Das ist ein Saal von 60 Fuß Länge und 14 Fuß Breite. Der Raum steht durch Gänge im Zusammenhang mit dem Sonnenempel, der zwischen den Klauen der Sphinx sich erhebt. Seltene Gegenstände, die ein Symbol der Sonne darstellen, wurden zu Hunderten gefunden. Einige davon waren aus Gold und hatten Schlingen für kleine Glöckchen, die von den Priestern ge-

läutet wurden, um die Geister herbeizurufen. Im Innern der Sphinx befinden sich auch kleine Pyramiden, die zeigen, daß man diese Form bereits lange vorher kannte ehe die großen Pyramiden errichtet wurden. Prof. Reisner hofft, bei seinen weiteren Forschungen unter den im Innern der Sphinx befindlichen Reliquien viele Geheimnisse der ägyptischen Priester zu entdecken und der Welt nach Jahrtausenden eine neue Frühperiode ägyptischer Kultur zu erschließen. Seine Arbeiten stießen auf große Schwierigkeiten bei den Arbeiten, die ihm Hilfe leisteten. Sie weigerten sich, in der Kammer im Kopf der Sphinx zu schlafen, weil dies der Aufenthalt von Teufeln sei, die jeden Schlafenden töten würden.

**Wie man Bomben unschädlich macht.**

Aus Paris wird geschrieben: Um Höllenmaschinen und Bomben unschädlich zu machen, ist von dem Direktor des Pariser städtischen Laboratoriums Kling ein ingenieures Mittel erfunden worden. Bisher wurde, wenn ein solch verdächtig aussehendes Paket auf der Straße gefunden wurde, ein gepanzertes Fuhrwerk herbeigeholt, in das das „corpus delicti“ mit unsichtiger Zartheit hineingepackt wurde. Trotz aller dieser Vorsichtsmaßregelungen ist es aber nicht immer zu vermeiden gewesen, daß bei der Ankunft in der Polizeipräfectur eine Entladung erfolgte. Dieser Gefahr beugt nun das Verfahren Herrn Klings vor. Es besteht einfach darin, daß er die Bombe vereist, so daß sie, da der Witz nun einmal zu nahe liegt, eine „Bombe glacée“ bildet. Man erzielt durch Mischung von Kohlenäure und Aether eine Temperatur von 85 Grad unter Null und bei dieser verlaufen die Explosionen völlig gefahrlos. Aber auch diese gefahrlosen Entzündungen können vermieden werden, indem man zu flüchtigem Stickstoff seine Zuflucht nimmt, der die Temperatur von 190 Grad unter Null zu erreichen gestattet. Die damit angestellten Experimente haben sich nach den Mitteilungen, die Herr Wille in der Akademie der Wissenschaften machte, so erfolgreich erwiesen, daß das Verfahren nunmehr im städtischen Laboratorium eingeführt worden ist.

**Der Termin des Kaiserpreisings.**

Zu den Meldungen, daß das Kaiserpreisings vermutlich bereits Anfang Mai stattfinden solle, wird von gutinformierter Seite mitgeteilt, daß der Kaiser noch keine definitive Entscheidung getroffen habe. Da aber nach Ansicht unterrichteter Kreise anzunehmen ist, daß das Kaiserpreisings vor der am 24. Mai erfolgenden Hochzeit der Prinzessin Victoria Louise stattfinden soll, müßte der Termin in den allerersten Tagen bekanntgegeben werden und gleichzeitig die Uebersendung des ausgesetzten Preischores an die beteiligten Vereine erfolgen.

Herrchen und genieschen geht nicht zusammen. Genieschen heißt, sich und andern in Fröhlichkeit angehören; herrschen heißt, sich und andern im ernstlichsten Sinne wohlthätig zu sein. Goethe.

**Blücher und Napoleon.**

Der Marschall Borsdorff wollte mit dem geschlagenen Koenig fingen Drueck machen.

Fürst Blücher erblühte zu jeder Zeit in Napoleon I. den größten Feind seines Vaterlandes und trug persönlich einen unauslöschlichen Haß gegen den großen Korjen in der Brust. Sein Mittel deutete ihm in den letzten Kämpfen zu schlecht, wenn es nur dazu geführt hätte, Napoleon ein für allemal unschädlich zu machen. Während des Marsches nach der Schlacht bei Waterloo glaubte Blücher den Franzosen bereits in der Falle und rechnete mit der unmittelbaren bevorstehenden Gefangenahme desselben. Blücher hatte sich sogar schon einen Plan zurechtgelegt, wie er mit Napoleon verfahren wollte: er sollte standrechtlich erschossen werden, und zwar hatte der preussische Feldmarschall bereits eine Stelle gewählt. General Mülling, der zum Generalstab Blüchers gehörte, wurde beauftragt, zum Herzog von Wellington zu gehen und diesem vorzutellen, daß der Wiener Kongreß Napoleon für vogelfrei erklärt habe und daß Blücher entschlossen sei, ihn niederzuschießen zu lassen, sobald er ihm in die Hände falle. Borsdorff wollte zuerst von diesem Beschlusse nichts wissen, und er war dem Herzog in einem Schreiben „romantische Grobmut“ vor. Schließlich ließ er sich doch von Wellington überzeugen. — Man wird zugeben müssen, daß der Herzog von Wellington die Entschlüsse viel besser erkannte, als Blücher. Aber der rasche

**Viele, viele weiße Kleider werden in dieser Saison getragen werden.**

— Mit jeder vorrückenden Saison ist Weiß die bevorzugteste Farbe. Der diesjährige Sommer scheidet in dieser Hinsicht alle seine Vorgänger in den Schatten stellen zu wollen.  
 — Den Vorzug weißer Kleider im Voraus nahmend, sind wir vorbereitet, Ihnen ein ideales Assortiment von weißen Mädchen- und Damenkleidern zu zeigen.  
 — Geschmackvoll gefertigt nach neuesten Moden — Kleider aus Crepe Voiles, feinen Lawns, Voiles usw. — einige sind ganz weiß, andere geschmackvoll besetzt mit den neuen schweren Stickereien in Bulgarien usw.



**Zu \$2.98 bis \$35 das Kleid**

**Beranda-Teppiche**  
 — Geben der Beranda ein luxuriöses, häusliches Aussehen, dämpfen Geräusche und schützen die Fußbodenfarbe vor Abnutzung.  
 — Hier können Sie die Auswahl treffen von echten „Waite Graf“-Teppichen und echten importierten japanischen Joanhoe-Teppichen, in schönen Mustern hergestellt.

27 x 60 zu 8.85	51 x 90 zu 33.50
36 x 72 zu 1.50	72 x 108 zu 3.00



Sie dürfen das, was Sie in unseren Anzeigen lesen, als wahr betrachten. : : :

Kriegsmann und Volksheld, befehl von einem glühenden Patriotismus, konnte sich Preussens wahrhafte Befreiung nur vorstellen, wenn jener Mann, der es freudig wollte, nicht mehr unter den Lebenden weilt.

**Die Furcht im Kriege.**

Einer jüngst erschienenen Studie über die Psychologie des Soldaten entnimmt die „Revue Nationale“ zwei typische Geschichten, um zu beweisen, daß man gegen das Phänomen der Furcht auch im Kriege nicht ankämpfen kann:  
 Die erste Geschichte spielt im deutsch-französischen Kriege. Die Franzosen schlugen sich am 2. August 1870 vor den Mauern von Metz, als ein französischer General einen Offizier beauftragte, einer Truppenabteilung, die sich im dichtesten Stampfgetüsch befand, einen Befehl zu überbringen. Der Offizier sprengte davon; als er aber in die Feuerlinie kam, begann er am ganzen Körper zu zittern. Er ritt hinter die Front und suchte sich, um sich zu verbergen, unter die Offiziere des Generalstabes zu mischen. Seine Anwesenheit wird bald bemerkt, und man fragte ihn, was er wünsche, darauf ritt er zum zweitenmal von dannen, kehrte aber wie vorher um, ohne sich seines Auftrages entledigt zu haben. Noch ein drittes Mal versuchte er es; die ihm mit dem Blide folgenden, sahen, wie er, als er in die Zone des Todes gelangt war, plötzlich mit einer verzweifelten Geißte die Arme hochhob, seinen Revolver ergriß und sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Tod dünte den Mann das einzige Heilmittel gegen die Furcht zu sein.

Nicht weniger charakteristisch ist nachstehende Episode, die sich im Jahre 1900 in China während des Boxeraufstandes zutrug. Eine Hindu-Kompagnie, die vom Feinde eingeschlossen war, weigerte sich, von plötzlicher Panik ergriffen, dem Feuer entgegenzugehen. Der englische Hauptmann, der sie führte dachte in höchster Not einen der Soldaten beim Arme, setzte ihm den Revolver an die Schläfe und befahl ihm, zu marschieren. Der Mann rückte sich nicht von der Stelle, und der Offizier streckte ihn durch einen Schuß zu Boden, in der Hoffnung, daß dieses abschreckende Beispiel seine Wirkung tun würde. Die Hindus blieben aber ruhig stehen. Der Offizier wandte sich an den Nebenmann des Erschossenen und schob, als er hier kein besseres Ergebnis erzielte, auch diesen nieder. Vier Mann wurden auf diese Weise getötet, aber die Hindus kümmerten sich nicht darum und standen wie angewurzelt da, so daß die englischen Offiziere, bebend vor Zorn und Schmach, sich den französischen und japanischen Truppen anschlossen und mit diesen zum Sturm gegen den Feind ausgingen.



**\$3.00 & \$3.50**

Sofern Sie soweit Ihre Fußbekleidung für das Frühjahr noch nicht gekauft haben, sprechen Sie in unserem Laden vor und lassen sich unsere \$3.00 und \$3.50 Oxfords oder Schuhe zeigen. Wir haben dieselben in Schwarz, Gum Metal oder Patentleder, lohfarbig, Suedes, Weiß und Grau. Nu-Buck in Straps, Pumps und Knöpf-Oxfords.



**Herald Kalender, nur 25c in dieser Office.**

Berliner Apollotheater geschlossen.

Nachdem erst Mitte dieses Monats das Berliner Komödienhaus geschlossen war, ist heute ein weiterer Bühnentempel den Weg der Pleite gegangen. Das Apollotheater an der Friedrichstraße, welches seit geraumer Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, konnte dieser nicht mehr Herr werden und schloß heute die Thüren.

Auch auf dem Karneval des Lebens gibt's eine Demaskierung.

In Maryland hat ein Sohn seinen Vater die Braut vor der Nase weggeschleppt. Der Alte hätte seinen Jungen zu größerer Hofschaft erziehen sollen.

Die Natur antwortet nicht auf die Klagen und Fragen des Menschen; sie schlenkert unerbittlich ihn an sich selbst zurück. Feuerbach.

**Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA**

Das Beste für Haut-Krankheiten.  
 Fast jede Hautkrankheit verschwindet rasch und dauernd durch Anwendung von Dr. Williams' America-Salbe, und nichts ist besser für Verbrennungen und Quetschungen. Sie lindert und heilt. John Dege von Gladwin, Mich., sagt, daß Dr. Williams' America-Salbe, nachdem er zwölf Jahre an einer Hautkrankheit litt, und er \$400 an Doktorrechnungen bezahlt, ihn heilte. Sie wird ihnen auch helfen. Nur 25c. Empfohlen in allen Apotheken.